

Interpersonale Täuschung

A täuscht B genau dann, wenn...

1. A weiss, dass p nicht wahr ist, und
2. A B absichtlich dazu bringt, p für wahr zu halten.

Angewendet auf Selbsttäuschung:

A täuscht sich selbst genau dann, wenn...

1. A weiss, dass p nicht wahr ist, und
2. A sich selbst absichtlich dazu bringt, p für wahr zu halten.

Zwei Probleme

Das statische Problem

Es scheint, dass A p gleichzeitig für wahr und für falsch halten muss. Wie ist das möglich?

Das dynamische Problem

Wie kann man die Absicht haben, sich selbst zu täuschen, ohne dass diese Absicht gleichzeitig ihre Wirkung verliert?

Ein alternativer Vorschlag

A täuscht sich selbst genau dann, wenn...

1. A glaubt, dass p wahr ist;
2. p ist falsch;
3. A behandelt Evidenz, die die Wahrheit von p betrifft, in motivational verzerrierter Weise;
4. diese verzernte Behandlung ist die direkte Ursache dafür, dass A glaubt, dass p wahr ist;
5. die Evidenz, die A zur Verfügung steht, stützt die Überzeugung, dass p falsch ist, stärker als die Überzeugung, dass p wahr ist.

Offene Fragen...

1. Wenn die Selbsttäuschung nicht absichtlich ist, inwiefern und unter welchen Umständen kann man dann dafür verantwortlich gemacht werden?
2. Ist irgendetwas problematisch an der Selbsttäuschung, und wenn ja, was und unter welchen Umständen?
3. Können sich auch kollektive Akteure (Verbände, Unternehmen, ganze Gesellschaften) selbst täuschen, und wenn ja, ist diese Selbsttäuschung etwas anderes als die Selbsttäuschung vieler Individuen?

Einige Beispiele

1. Eine amerikanische Studie hat herausgefunden: *Alle* befragten Oberschüler glaubten, sie kämen besser mit anderen Menschen zurecht als der Durchschnitt; 60% glaubten, sie wären unter den besten 10%, und 25% dachten, sie wären unter den besten 1%. (Zitiert nach Mele, «Real Self-Deception», in: *Behavioral and Brain Sciences* 20 (1997), S. 93)
2. «Seit Jahrzehnten lebt Blatter im geschlossenen System namens Fifa, seit 17 Jahren als deren Präsident. Das Leben in einer solchen Parallelwelt verschiebt offenbar die Wahrnehmung der Realität. Im erwähnten Interview, das eine deutsche Zeitschrift mit ihm führte, sagt Blatter: «Mir geht es gut . . . Die Fifa funktioniert immer noch gut.» Wie bitte? Da stürzt rund um den Präsidenten ein Gebäude nach dem andern ein – und es geht ihm gut, schlicht und ergreifend?» (NZZ vom 08.10. 2015, S. 13)
3. Robert glaubt seit vielen Jahren, dass seine Frau, Ingrid, niemals eine Affaire haben würde. In der Vergangenheit hatte er auch allen Grund dazu: Ingrid bewunderte ihn; sie zeigte niemals sexuelles Interesse an anderen Männern; sie verurteilte Frauen, die aussereheliche Beziehungen hatten; sie war glücklich in ihrem Familienleben, usw. Doch in der jüngsten Vergangenheit hat sich das spürbar verändern. Ingrid kommt häufiger später von der Arbeit zurück, verlässt das Haus häufig nach dem Abendessen, und ein Freund von Robert hat ihn informiert, dass er Ingrid zusammen mit einem gewissen Herrn Ammann in einer Bar gesehen hat. Dennoch glaubt Robert weiterhin, dass Ingrid niemals eine Affaire haben würde. Leider täuscht er sich. Ihre Bekanntschaft mit Herrn Ammann ist alles andere als platonisch. (Beispiel leicht verändert nach Mele, «Real Self-Deception», S. 95)
4. Orlando ist ein eifersüchtigerer Ehemann. Obwohl seine Ehefrau sich alle Mühe gibt, ihm keinen Anlass zu bieten, findet er immer wieder «Belege», die ihn in der Auffassung bestärken, dass sie eine aussereheliche Affaire habe. Daran ist absolut nichts wahr, dennoch ist Orlando am Ende felsenfest davon überzeugt, dass seine Ehefrau ihn hintergeht – was gleichzeitig für ihn die grösste Schmach bedeutet, die er sich vorstellen kann. (Beispiel nach Mele, *Self-Deception Unmasked*, S. 94)
5. Hermann bekommt die Mitteilung, dass sein Artikel von einer wissenschaftlichen Zeitschrift abgelehnt wurde. Er hofft, dass sein Artikel zu Unrecht abgelehnt wurde, und liest die beigefügten Kommentare. Er entscheidet, dass die Gutachter einen entscheidenden, aber schwierigen Punkt missverstanden haben und dass ihre Einwände die Ablehnung nicht rechtfertigen. Doch es stellt sich heraus, dass die Kritik vollkommen gerechtfertigt war, und dies wird Hermann einige Wochen später beim erneuten Durchlesen auch völlig klar.
6. Beat steht auf Anna, seine Kommilitonin. Weil er will, dass Anna ihn ebenfalls liebt, interpretiert er ihre Weigerung, mit ihm auszugehen, falsch als den Versuch, sich durch Rarmachen interessant zu machen und ihn dadurch zu ermutigen, ihr weiter nachzustellen.
7. Joanna sagt sich selbst, dass es Zeitverschwendung wäre, die Belege dafür zu betrachten, dass ihr Mann eine Affaire hat, weil er sie zu sehr liebt, um so etwas zu tun. Und immer, wenn das Thema aufkommt, schweift ihre Aufmerksamkeit zu anderen Themen ab.
8. Ein Philosophiehistoriker hat den Wunsch, dass eine These, die er für plausibel hält, schon von Aristoteles vertreten wurde; entsprechend sucht sie in den Texten nach Belegen für diese These und konsultiert Kommentare, von denen sie meint, dass sie ihre These unterstützen werden. (Beispiele 5–8 leicht verändert nach Mele, «Real Self-Deception», S. 94)